

datieren und bemerkenswert ist durch die neumierte Laudes auf f. 1^v mit den Namen des Papstes Paschal II., der Könige Koloman und Stephan II. von Ungarn, des Bischofs Gregor von Zara und des Grafen Cledin.

Maria Toesca, L'exposition de Rome, Scriptorium 8 (1954) 318—322, bespricht die 'Mostra storica nazionale della Miniatura' und bringt zum Katalog Muzziolis (Florenz 1953) einige Ergänzungen und Verbesserungen. Muß zwar die Beurteilung einer solchen Ausstellung vom Standpunkt des Wissenschaftlers aus negativ ausfallen, so sei doch bemerkt, daß dieser Standpunkt allein einer derartigen, auf breiteres Publikum berechneten Ausstellung nicht ganz gerecht werden kann.

R. M. K.

Franz Tyroller, Die Ahnen der Wittelsbacher zum anderen Male, Jb. f. fränkische Landesforschung 15 (1955) 129—155. — Sucht in Auseinandersetzung mit K. Reindel, E. Klebel und E. Kimpen seine Auffassungen über die genealogischen Zusammenhänge der Wittelsbacher weiter auszubauen.

H. Löwe.

W. Hävernicks (unter Mitarbeit von E. Mertens und A. Suhle), Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen (Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission 4), Jena 1955, Fischer, 480 S. u. 55 Taf. — Als man vor dem vergangenen Krieg daran ging, ein Corpus der thüringischen Münzprägung zu schaffen, dem eine Münz- und Geldgeschichte Thüringens folgen sollte, wurde man bald gewahr, daß die Vorarbeiten dafür nicht ausreichten. Man begann damit, die gesamten in Thüringen gemachten Münzfunde zu sichten und zu verarbeiten, wobei die modernen Methoden der Fundbearbeitung für das Unternehmen nutzbar gemacht werden konnten. So gibt H. zunächst in Regestenform ein Verzeichnis von 280 thüringischen Münzfunden mit den nötigen Literaturangaben, an das sich ein äußerst nützliches Verzeichnis der in ihnen gefundenen Münzsorten anschließt; schon diese Übersicht vermittelt sehr interessante Einsichten in die Münzgeschichte, sowohl was die Datierung einzelner bisher schwer faßbarer Prägungen als auch etwa bestimmte münzpolitische Vorgänge betrifft. Dazu gibt der Vf. eine erste Auswertung dessen, was eine Zusammenstellung der Funde sowohl für die allgemeine Geschichte Thüringens als auch für die Geld- und Wirtschaftsgeschichte des Landes erwarten läßt. Dabei zeigt sich auch, daß die alte Gleichung: ruhige Zeiten — wenige Münzbergungen / Kriegszeiten — viele Schatzbergungen nur bedingt richtig ist. Denn die Münzbergung, die vor allem Rückschlüsse auf ein ertragreiches Wirtschaftsleben zuläßt, ist zu allen Zeiten üblich gewesen; daß die Funde sich in Kriegszeiten häufen, liegt wohl vor allem daran, daß durch die Kriegsfolgen — wie das auch für Seuchen, Ketzer- und Judenverfolgungen gilt — der Besitzer hinweggerafft wurde, wozu Vf. S. 478 ff. aufschlußreiche Zusammenstellungen gibt. Dem Regestenteil schließen sich die Neubearbeitungen von 22 Funden größtenteils durch H. an, zu denen auch die nötigen Abbildungen auf den Tafeln gegeben werden.

J. Sydow.

Rudolph Rauh, Die Inschrift auf dem Schwert des Schenken Konrad von Waldburg-Winterstetten. Ein epigraphischer Datierungsversuch, Zs. f. Württ. LG. 13 (1954) 306—308, stellt an Hand paläographisch-epigraphischer Gesichtspunkte fest, daß das im Grünen Gewölbe in Dresden (noch heute?) verwahrte Schwert, dessen Inschrift Friedr. Panzer, Die Inschriften des deutschen MA.s (1938) 19, abgedruckt hat, tatsächlich in der ersten Hälfte des 13. Jhs. angefertigt worden sein muß.

H. P.